

„Viele haben auch nicht den Mut“

Hartz-IV-Berater Axel Winter zum mauen Start des Bildungspakets

1,6 Milliarden Euro stellt der Bund bereit, damit Kinder aus armen Familien bei Schulesen, Klassenfahrt, Sportverein oder Musikunterricht nicht länger zurückstehen müssen. Doch bislang ist das Interesse am so genannten Bildungs- und Teilhabepaket eher dürrig: Nach Angaben des Deutschen Landkreistages haben gerade einmal knapp 30 Prozent der Anspruchsberechtigten Anträge gestellt. *Hallo-Redakteur Klaus Schulz* hat mit Axel Winter, ehrenamtlicher Hartz-IV-Berater unter anderem beim Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Lüdinghausen, über die Startschwierigkeiten gesprochen.

Herr Winter, eigentlich wäre am Samstag (30. April) die Frist für eine rückwirkende Auszahlung des Bildungspaketes für das erste Quartal 2011 abgelaufen. Jetzt haben sich Bund und Länder vergangene Woche darauf verständigt, die Frist bis 30. Juni zu verlängern. Warum nehmen die Hilfeberechtigten die neue Hilfe bislang nur zögerlich an?

Winter: Das hat zum einen sicherlich mit mangelnder Information zu tun. Auch in den Jobcentern scheint das Paket noch nicht angekommen zu sein. In Dülmen ist es beispielsweise einer Frau mit zwei Kindern passiert, dass sie *einen* Antrag ausfüllen sollte – dabei ist für jedes Kind ein eigener Antrag erforderlich. Viele Betroffene haben aber auch nicht den Mut, sich und ihre Kinder sozusagen als arm zu „outen“. Früher gab es mal Lebensmittelgutscheine für Asylanten. Die wurden abgeschafft, weil sie diskriminierend seien. Mit dem Bildungspaket befinden wir uns da auf dem gleichen Weg.

Andere klagen über zu viel Bürokratie. Das Erwerbslosen Forum Deutschland etwa fordert, dass die rückwirkende Auszahlung ohne Antrag und Nachweis vorgenommen wird. Ist die Sache wirklich so kompliziert?

Winter: Die Anträge selbst sind narrensicher. Aber an die muss man erstmal kommen. Und je weniger Voraussetzungen es gibt, desto größer wird ja traditionell das Geschrei über angeblichen Missbrauch der Gelder durch die Eltern.



Für warmes Mittagessen in Kitas oder Schulen erhalten Familien zum Beispiel bis zu zwei Euro pro Tag. Foto: dapp

Dann schlüsseln wir das Ganze doch mal kurz auf. Wer ist hilfeberechtigt?

Winter: Kinder aus Hartz-IV-Familien, aber auch Familien, die lediglich Wohngeld oder den Kinderzuschlag beziehen.

An wen müssen diese sich wenden?

Winter: Bei Hartz-IV-Familien sind das die Jobcenter, bei den anderen sollte man sich im Rathaus nach Ansprechpartnern erkundigen. Da der Kreis Coesfeld allerdings Optionskommune ist, dürfte man im Jobcenter richtig sein.

Welche Leistungen gibt es?

Winter: Für warmes Mittagessen in Kitas oder Schulen werden bis zu zwei Euro pro Tag

gewährt. Für die Mitgliedschaft in einem Sportverein zehn Euro pro Monat. Auch an Fahrtkosten zur Schule oder Ausflügen und Klassenfahrten beteiligt sich der Staat. Manche Dinge sind allerdings eher kurios geregelt: In Sachen Lernförderung wird eine Kostenübernahme nur gewährt, wenn die Versetzung gefährdet ist. Reine Notenverbesserungen werden nicht unterstützt. Das zementiert die Abhängigkeit des schulischen Erfolgs vom Geldbeutel der Eltern.

Klingt, als sollten sich Eltern vorher fundiert beraten lassen. Wie gut, dass Sie solche Beratungen beim SkF in Lüdinghausen anbieten...

Winter: In geraden Wochen donnerstags von 10 bis 16 Uhr.